

«Es gibt die Note 4 bis 5»

Die Fluntermerin Bettina Balmer, Ärztin und Mutter eines Schulpflichtigen und zweier Studierender, sitzt für die FDP im Kantonsrat. Wie hat sie den Lockdown als Expertin und Politikerin erlebt? Welche politischen Forderungen resultieren aus ihren Erfahrungen?

Bettina Balmer, welche Note stellen Sie der Zürcher Kantonsregierung im Umgang mit der COVID-19-Pandemie aus?

Es gibt die Note 4 bis 5: Die Regierung hat vieles richtig und gut gemacht, aber nicht alles. So zeigt die Kommunikation gegenüber Schulen mit nur teilweise nachvollziehbaren Entscheiden Verbesserungsbedarf. Weiter wünsche ich mir mehr Engagement für eine breitere nationale Teststrategie. Es gab nicht genügend Masken und es gibt immer noch zu wenig Schutzbekleidung. Schliesslich war es ungünstig, dass der Zürcher Kantonsarzt ausgerechnet zu Beginn der Krise seine Stelle verliess.

Und wie sieht es beim Bundesrat aus?

Auch hier fällt meine Benotung vermutlich eher streng aus: ebenfalls 4 bis 5. Die Gründe sind ähnlich: Kommunikationsprobleme wie beim Umgang mit Masken, mit der Gastrobranche oder dem empfohlenen Verhalten von Grosseltern und Kindern trüben die eigentlich gute Bilanz.

Was hätten Sie als Ärztin anders gewichtet?

Freiwilliges Testen finde ich, wie bereits erwähnt, sehr wichtig – auch jetzt ist es immer noch wichtig, dass Personen, die das Virus streuen, möglichst rasch identifiziert werden, zumal die Testkapazitäten aktuell nicht ausgeschöpft werden und das Tracing dann besser funktioniert.

Als Mutter waren Sie vom Homeschooling direkt betroffen. Wie haben Sie das erlebt?

Unsere Kinder sind bereits etwas älter und so verlief das Homeschooling bei unserem jüngsten Sohn auch dank guter Onlinebetreuung durch die Schule gut. Mehr gemeinsame Zeit zu haben hat mir sehr gefallen. Es ist aber ruhiger und auch angenehm, wenn nicht alle drei Kinder pausenlos zu Hause sind.

Haben Sie aufgrund dieser Erfahrungen beim E-Learning Forderungen an die Erziehungsdirektorin Silva Steiner?

Schule braucht und lebt vom Präsenzunterricht. Der digitale Schub war sehr gut und hat für neue Kompetenzen gesorgt, dennoch fände ich E-Learning allein längerfristig nicht gut.

Wie sehen Sie als Ärztin die Weiterentwicklung der Pandemie? Welche Forderungen resultieren daraus für Sie als Kantonsrätin?

Prognosen zur Pandemie finde ich schwierig. Wir wissen immer noch zu wenig und sollten darum unbürokratisch alle wissen-

schaftlichen Bestrebungen unterstützen, welche rasch zu soliden Daten führen. Weitere Forderungen bestehen beispielsweise zur Flexibilität der Spitalkapazitäten im Hinblick auf die Revision des Spitalplanungs- und Finanzierungsgesetzes oder zur Aufgabe der Kantonsapotheke. Grundsätzlich hoffe ich, dass eine mögliche zweite Welle auch unter den Befürchtungen bleibt. Das Coronavirus ist eine virale Tröpfcheninfektion und wenn wir uns alle weiterhin gut an die Hygiene- und Distanzregeln halten, dann bin ich bezüglich des Pandemieverlaufs optimistisch.

ala



Mittendrin: die Fluntermerin FDP-Kantonsrätin Bettina Balmer.